



Bangmunja

방문자

Host & Guest

Regie: Shin Dong-il

Land: Republik Korea 2005. **Produktion:** LJ Film, Seoul. **Buch, Regie:** Shin Dong-il. **Kamera:** Park Joo-han. **Ausstattung:** Jung Hyo-yong. **Kostüme:** Yoon Tae-ryun. **Ton:** Kim Su-hyun. **Schnitt:** Moon In-dae. **Produzenten:** Lee Seung-jae, Lim Jae-cheol, Shin Dong-il. **Darsteller:** Kim Jae-rok (Ho-jun), Kang Ji-hwan (Gye-sang).

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 92 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Koreanisch. **Uraufführung:** 9. Oktober 2005, Internationales Filmfestival Pusan. **Weltvertrieb:** LJ Entertainment, Kwan Lee, 26th Floor, Star Tower Bldg. 939, Yeoksam-dong, Gangnam-gu, Seoul, 135, Korea. Tel.: (82-2) 3444 41 43, Fax: (82-2) 3444 68 58, email: ky_lee@cj.net

Inhalt

Ho-jun, ein Universitätsdozent für Filmwissenschaft mit einer Teilzeitstelle, ist geschieden und musste das Sorgerecht für den gemeinsamen Sohn an seine Exfrau abgeben. Weil seine Bewerbungen um eine Professur mehrfach abgelehnt werden, fällt er in tiefe Depressionen. Eines Tages, Ho-jun masturbiert gerade, klingelt Gye-Sang an der Tür, ein Angehöriger der Zeugen Jehovas, der zur Zeit selbst einige Probleme hat: Er ist Wehrdienstverweigerer aufgrund seiner religiösen

Synopsis

A part time teacher in a university's Film Department, Ho-Jun is a divorcee who has lost custody of his son to his ex-wife. After continuing to have his application for fulltime professorship rejected, he falls into depression. One day while masturbating in front of his computer, he is interrupted by Gye-Sang, a missionary doing door to door evangelizing, who has his own problems – he refuses

Überzeugungen. Als Reaktion auf den ungebetenen Besuch lässt Ho-Jun seinen Frust an dem erschrockenen Gye-Sang aus. Später jedoch freunden die beiden sich miteinander an – unter anderem, weil Gye-Sang Ho-Jun rettet, als dieser sich versehentlich in seinem Badezimmer eingeschlossen hat.

Am Ende dieser Geschichte über die Beziehung zwischen dem abgestumpften Ho-Jun und dem streng gläubigen Gye-Sang muss Letzterer ins Gefängnis, weil er den Wehrdienst verweigert, während Ho-Jun sein Leben allmählich wieder in den Griff bekommt.

Der Regisseur über den Film

Die meisten Menschen sehen nur, was sie sehen wollen. In dieser Welt wird man als Fremder abgestempelt, wenn man die gesellschaftlichen Regeln bricht. Ich möchte die Tür öffnen, die solchen Fremden schnell verschlossen wird.

Wenn Sie sich diesen Film genau ansehen wollen, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit gerne auf Ho-juns arrogantes elitäres Denken lenken, das tief in seiner Persönlichkeit verankert ist. Nach einer Zeit des Scheiterns und des Zusammenbruchs jedoch wird er sich selbst zum Feind. Dann lernt er Gye-sang kennen, der ebenso wie er verletzt ist durch die Erfahrung von Vorurteilen und Ignoranz in der Welt. Dank der Hilfe Gye-sangs findet Ho-jun wieder zu sich selbst: Er ist nicht länger nur Besucher in seinem eigenen Leben, sondern sowohl Gastgeber wie auch Gast. Diese beiden ganz unterschiedlichen Menschen werden Brüder füreinander und brechen auf zu einer neuen Reise. Ich widme diesen kleinen Film all jenen, die von einer anderen Welt träumen.

Shin Dong-il

Interview mit dem Regisseur

Frage: Der Titel HOST & GUEST erlaubt eine gewisse Interpretation der Beziehung, die die beiden Hauptfiguren des Films haben. Können Sie etwas näher darauf eingehen?

Shin Dong-il: Zu Beginn ist Gye-sang für Ho-Jun ein ungebetener Gast. Erst allmählich öffnet er sich ihm gegenüber – während Gye-sang sich bemüht, die psychologischen Barrieren zwischen den beiden abzubauen. Später verändert sich die Beziehung der beiden, denn dann ist Gye-sang tatsächlich Ho-Juns Gast. In der letzten Szene (...) versuchen beide Protagonisten, 'Gäste' in ihrem eigenen Leben wie auch in ihrer Beziehung zueinander zu werden.

Frage: Wie sind Sie darauf gekommen, solch diametral verschiedene Charaktere zu beobachten?

S.D.-i.: Mittels der Figur des Ho-Jun wollte ich die Eitelkeit der Intellektuellen aufzeigen. Gleichzeitig war das auch ein Prozess der Selbstreflexion und Selbstkritik für mich. Gye-sang ist ein Vehikel, um Vorurteile und Intoleranz gegenüber religiösen Abweichlern in Korea aufzuzeigen. Während der Dreharbeiten zu HOST & GUEST lernte ich die Zeugen Jehovas kennen; das war eine wichtige Erfahrung für mich, die mir half, meine eigenen Vorurteile und meine Intoleranz gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden zu überwinden.

Frage: Obwohl der Film ein ernsthaftes Thema behandelt, gibt es doch auch viel Humor und Witz darin. Schwebte Ihnen ein gewisser Stil vor, als Sie den Film drehten?

S.D.-i.: Während der Produktion konnte ich mir den Luxus nicht leisten, über einen bestimmten Stil nachzudenken, da das Budget sehr klein war. Ich mag Humor, wenn er natürlich ist. Ich neige dazu,

compulsory military service on the grounds of his religious beliefs. As a result of his untimely visit, Ho-Jun unleashes his frustrations on the startled Gye-Sang. Later, however, they befriend one another after Gye-Sang helps rescue Ho-Jun when the latter accidentally locks himself in his own bathroom. The story revolves the relationship between the jaded Ho-Jun and the devout Gye-Sang, and the confrontational situations they encounter. Ultimately Gye-Sang is imprisoned for failing to serve his military obligation while Ho-Jun slowly begins to reestablish his life.

Director's statement

Most people see only what they want to see. This world labels you a stranger once you trespass the standardized rules of the society. I want to open the door that is shut fast to these strangers.

If you want to look at this film closely, I would like to call your attention to Ho-jun's snobbish elitism, deeply ingrained in his personality. Ho-jun finds himself transformed into an enemy of himself after having gone through days full of breakdowns and failures. He then meets Gye-sang, another soul, who's also wounded by the prejudice and ignorance of the world. Thanks to Gye-sang, Ho-jun finds himself again, no longer as a "visitor" in his own life, but as both "host" and "guest." These two different people become brothers to each other and set out on a new journey. I dedicate this humble film to those who are dreaming of a different world.

Shin Dong-il

Interview with the director

Question: The title HOST & GUEST seems to offer an explanation of the relationship between the two main characters. Can you elaborate?

Shin Dong-il: In the beginning, Ho-Jun considers Gye-sang an uninvited guest. Ho-Jun gradually opens his heart to Gye-sang, while Gye-sang makes an effort to break the psychological wall between them. Then, the relationship between the two changes and Gye-Sang becomes Ho-Jun's guest. In the last scene at the interview room, the two characters try to become the host in their own lives, as well as in their relationship.

Question: How did you come up with the idea of examining such diametrically opposed characters?

S.D.-i.: Through the character of Ho-Jun, I wanted to explore the vanity of intellectuals, which at the same time was my own self-reflexive and self-critical meditation. Through the character of Gye-Sang, I wanted an outlet to criticize the prejudice and intolerance of religious heretics in Korea. While making HOST & GUEST, I had the valuable opportunity to learn more about Jehovah's Witnesses, and could even work on overcoming my own prejudice and intolerance of "others" or "minorities" in our society.

Question: While dealing with such a serious issue, there is still much humor and wit. Was there any specific style or direction you considered in directing this film?

schwierige und sensible Themen in ironischer Form darzustellen. Die Protagonisten habe ich absichtlich mit Distanz geschildert, um objektiv zu bleiben. Um Zeit und Raum zu definieren, wählte ich statt vieler kurzer Einstellungen lange und Panoramaeinstellungen; dadurch lassen sich die Situation und auch die psychischen Eigenheiten der Figuren objektiver beobachten.

Frage: In Ihrem Film geht es offensichtlich in erster Linie um die Konflikte, die sich aus unterschiedlichen Wertvorstellungen ergeben. Gibt es eine Versöhnung zwischen den beiden Hauptfiguren?

S.D.-i.: Ich glaube, Versöhnung ist nicht das richtige Wort. Mir ging es mehr darum zu zeigen, dass Kommunikation, die Akzeptanz Andersdenkender und eine gewisse Selbstbesinnung dazu beitragen können, die Welt ein wenig zu verbessern.

Über den Film

Eine Zwei-Personen-Geschichte zwischen einem unfreundlichen Skeptiker und einem jungen Evangelikalen – das klingt nicht wirklich sexy, aber mit seinem Debütfilm *HOST & GUEST* ist dem Autor und Regisseur Shin Dong-il ein tiefgründiges, witziges und faszinierendes Juwel gelungen. (...)

An einem grauen Wintermorgen wacht in einem Vorort von Seoul der ständig schlecht gelaunte Filmdozent Ho-jun auf. Das Telefon klingelt, es ist ein obszöner Anruf; er versucht zu masturbieren und schickt entsprechend schroff zwei Zeugen Jehovas fort, die plötzlich an der Haustür klingeln. Die Bezeichnung 'sozial unverträglich' beschreibt Ho-jun nur unvollständig. Nach seiner Vorstellung kommt man mit einer Frau – wie beispielsweise der Angestellten in seinem Supermarkt – am besten in Kontakt, indem man ihr anbietet, ihr eine DVD von Fassbinders *Angst essen Seele auf* zu leihen.

Als er nackt in seinem Badezimmer eingeschlossen ist, weil der Türgriff klemmt, ist seine größte Angst die, dass er sterben könnte, ohne jemals einen eigenen Film gedreht zu haben, und dass er eine Vorführung des türkischen Films *Uzak* verpassen könnte. Glücklicherweise kommt da einer der beiden Zeugen Jehovas, Gye-sang, zurück und rettet ihn. Als Ho-jun sich bedanken will, meint Gye-sang, er solle Gott danken. (...)

Eine vorsichtige Freundschaft entwickelt sich zwischen den beiden einsamen Seelen: dem jungen, idealistischen Gläubigen Gye-sang und dem zynischen Faulenzer mittleren Alters Ho-jun. Zusammen sehen sie sich *Uzak* an und besuchen anschließend Gye-sangs Mutter auf dem Land. Dort prüft Ho-jun auf einem langen Spaziergang die Festigkeit von Gye-sangs Glauben. Die Kombination der beiden herausragenden Hauptdarsteller mit Dialogen, die mühelos von großen Themen zu Alltäglichkeiten wechseln, machen *HOST & GUEST* zu einem leisen und berührenden Kinoerlebnis.

Die Themen des Films sind nicht unbedingt originell – im Grunde geht es um den Konflikt zwischen einer eher praktisch und einer eher theoretisch ausgerichteten Haltung dem Leben gegenüber –, aber sie werden hier mit Humor, Ironie und Subtilität dargestellt, ohne Effekthascherei. Und dank Ho-jun, der eine wachsende Neigung zu manischen Ausbrüchen an den Tag legt (eingeschlossen eine sehr lustige Szene in einem Taxi mit einem Kommunisten hassenden Anhänger von George W.), bietet der Film genügend emotionales Auf und Ab, um das Interesse des Zuschauers wachzuhalten.

Am Ende hat keiner der beiden Männer die Überzeugungen des anderen verändert. Aber beide sind sich auf subtile Art und Weise näher

S.D.-i.: At the time, I couldn't afford the luxury of thinking about a style or process because of the extremely low budget. I like a natural humor. I like to express subjects that can be awkward and sensitive using irony. In depicting characters, I wanted to be a little distant, so as to see them objectively. Rather than using short cuts, I tried to award time and space through long takes and wide shots, so that the situation and psychology of the characters could be observed and examined with an impartial view.

Question: It appears that the conflict and clash between opposing values lead this film. Did the two characters reach reconciliation?

S.D.-i.: I guess reconciliation is not the right word for this. What I wanted was communication, acceptance of others, and self-reflection for a better world.

About the film

A virtual two-hander between an ornery skeptic and a young evangelist doesn't sound very sexy, but with *HOST & GUEST* first time writer-director Shin Dong-il has fashioned a thoughtful, witty and involving gem. (...)

On a gray winter morning in a Seoul suburb, morose film lecturer Ho-jun wakes up, gets a sex phone call, tries masturbating over a porn site and abruptly dismisses two door-to-door missionaries. "Socially challenged" hardly describes Ho-jun. His idea of a chat-up line – as with a woman at his local 7-11 – is offering to loan a DVD of Fassbinder's *Fear Eats the Soul*. After getting trapped naked in his bathroom when the door handle jams, his major worries are (a) he's going to die without ever having made a movie, and (b) he'll miss a screening of Turkish artfilm *Uzak*. Luckily, one of the evangelists, Gye-sang, returns and rescues Ho-jun. When Ho-jun thanks him, Gye-sang says he should thank God. (...)

A cautious friendship develops between the two solitary souls: young, idealistic evangelist Gye-sang and middle-aged, cynical layabout Ho-jun. They go to see *Uzak* together, and later visit Gye-sang's mother in the countryside, where Ho-jun tests Gye-sang's faith during a long walk. Combo of two terrific lead perms, and dialogue in which issues spring naturally from events and everyday conversation, makes *HOST & GUEST* a slow-burning but thoroughly involving 90 minutes.

The issues are hardly original – basically, practical vs. theoretical approaches to life – but they're played and observed with humor, irony and delicacy, without grandstanding. And with Ho-jun becoming increasingly prone to manic outbursts (including a very funny one in a taxi with a commie-hating Dubya supporter), pic has enough emotional ups and downs to maintain interest.

At the end of the day, neither changes the other's beliefs. But each leaves the other affected in a subtle way and, as a coda shows, each draws strength from the other to justify their separate outlooks on life. Tech package is modest but pro at all levels.

Derek Elley, in: *Variety*, New York, December 19–24, 2005

gekommen, und die Coda zeigt, dass beide von der Stärke des anderen profitieren, um ihre jeweils andere Sicht auf das Leben zu rechtfertigen. Hinsichtlich seiner technischen Details ist der Film bescheiden, aber professionell.

Derek Elley, in: *Variety*, New York, 19.–24. Dezember 2005

(...) Ho-jun (Kim Jae-rok, der bisher in kleineren Rollen zu sehen war, unter anderem in *Christmas In August* (Hur Jin-ho, 1998) und in *A Hot Roof* (Lee Ming-yon, 1996) (...)) neigt zu Wutausbrüchen, weshalb er zwangsläufig seinem Gegenteil begegnen muss, dem unfassbar verständnisvollen Gye-sang (gespielt von Kang Ji-hwan, der seine Laufbahn als Musical-Darsteller mit erfolgreichen Auftritten 2002 in der *Rocky Horror Picture Show* und 2004 als Danny in *Grease* begann; seither war er in Fernsehfilmen wie *The Last Dance With Me* zu sehen), einem Zeugen Jehovas, der in einer völlig unwahrscheinlichen Szene ein zweites Mal an Ho-juns Tür kommt und diesen davor bewahrt, nackt in seinem eigenen Badezimmer eingeschlossen zu bleiben (...). Ho-jun und Gye-sang, die beide auf der Suche nach etwas Größerem jenseits ihrer menschlichen Existenz sind, werden zwangsläufig Freunde; wir werden mehrfach Zeuge von Ho-juns Wut auf die Welt, die einhergeht mit einer elitären Grundhaltung (...). Der Film entwickelt sich zu einer Abhandlung über Themen wie Familie, Glaube, Nationalismus, Krieg und Film – und jedes einzelne dieser Themen habe ich goutiert (...).

Der Film zeigt eine Reihe wunderbarer Bilder, zum Beispiel diese weiße Aura, die bestimmte Figuren oder auch die Fensterscheiben am Anfang umgibt. (...) Es ist interessant, wie die beiden Hauptfiguren einander ständig verfehlen und doch die ganze Zeit zusammen sein wollen, trotz ihrer Meinungsverschiedenheiten in ethischen Fragen. Es stellt sich heraus, dass Ho-jun mehr von Gye-sang lernen kann als umgekehrt, aber nichtsdestotrotz erreichen sie einander auf ihre jeweils ganz eigene Art. Die beiden Hauptdarsteller Kim und Kang liefern eine hervorragende schauspielerische Leistung ab; besonders berührend ist Gye-sangs wunderbar temperierte und ausbalancierte Rede am Ende des Films. Kang und Shin geben zwei sehr sympathische Zeugen Jehovas ab, ohne dabei zu moralisierend zu werden.

Hintergrund des Films ist die Rezession, die Südkorea erlebte, als der Film gedreht wurde. Ho-jun hadert mit seiner Männlichkeit und seinen Ansprüchen sowie seinen damit einhergehenden asozialen Tendenzen, die sein haltloses Abtauchen in das Medium Film noch begünstigen. Eine beeindruckende Szene des Films spielt in einem Multiplex-Kino, in dem ausgerechnet ein düsterer türkischer Film läuft – wodurch Ho-juns Versuch, sich von seiner ökonomischen Zwangslage abzulenken, scheitert und er sich noch erbärmlicher fühlt. Er verprügelt den Kinoleiter mit der Begründung, dass dieser nicht genug Off-Filme in seinem Programm zeigen würde – obgleich das ja nicht stimmt. Das Kino, aus dem er hinausgeworfen wird, ist bis auf den letzten Platz besetzt, und das ist auch einer der Gründe für seinen Rauswurf: Er hat nämlich versucht, sich auf einen besseren Platz zu mogeln (in südkoreanischen Kinos muss man sich auf die Plätze setzen, die auf den Eintrittskarten verzeichnet sind). Ho-jun ist sich eindeutig selbst der schlimmste Feind.

Er ist allerdings nicht der einzige Feind in diesem Film. Immer wieder tauchen Bilder des amerikanischen Präsidenten George W. Bush auf, durch die dieser lächerlich gemacht wird. Die Arroganz und sture Ignoranz von Bush dem Zweiten, durch die so viel Unglück und Chaos in

(...) Ho-jun (Kim Jae-rok, who until now has had small roles in films such as *Christmas In August* and *A Hot Roof*) (...) is quite irascible, so it's compelling that he'd meet his opposite, the incredibly understanding Gye-sang (Kang Ji-hwan, who debuted in musical theatre, receiving recognition in *Rocky Horror Picture Show* in 2002 and as Danny in *Grease* in 2004 and more recently has appeared in TV dramas such as *The Last Dance With Me*), a Jehovah's Witness who comes to Ho-jun's door a second time in an improbable scenario to save Ho-jun from being trapped naked in his bathroom (...). Both searching for something beyond their human existence, Ho-jun and Gye-sang become forced friends and we witness several moments of Ho-jun's anger at the world, contextualized within an elitism (...). The film evolves into a discussion of family, faith, nationalism, war, and film, each of which I found myself appreciating, even if I'm not able to really say what, if anything, I'm supposed to "get" from this film. (...)

The film presents some wonderful images, such as this white aura that resonates from certain characters and window panes at the beginning (...). It is interesting how these characters keep missing each other yet keep wanting to stay with each other in spite of their ethical differences. It appears Ho-jun has more to learn from Gye-sang, but they receive each other on their own terms nonetheless. Both Kim and Kang put together excellent performances, most poignantly Gye-sang's speech at the end which is wonderfully tempered and poised. Kang and Shin have put together perhaps the most sympathetic portrayal of a Jehovah's Witness without getting too preachy on either side of the congregation.

The context of the film is the recession South Korea was experiencing at the time this film was made. Ho-jun struggles with his masculinity and his entitlements along with his general asocial tendencies that his immersion in film only exacerbates. There's a compelling scene in a multiplex theater that is screening, of all things, an obscure Turkish film, where Ho-jun's attempt to recover from economic wounds only makes him more pathetic. He lambastes the manager for not supporting independent cinema when in fact it is. Hell, the theater he's kicked out of is packed and its packed capacity is partly responsible for getting him kicked out, since he tried to sneak into a better seat other than the one he was assigned. (South Korean movie theaters require you to purchase tickets where you are assigned a specific seat.) Ho-jun is a character who is clearly his own worst enemy.

But he's not the only enemy in this picture. Images of U.S. President-Select George W. Bush make a few appearances and his image is mocked and ridiculed at each moment. Bush II's arrogance and willful ignorance that has caused so much harm and chaos in our world presently is paralleled with South Korea's own brand of conservative nationalism and Christianity that allow cover for things such as a war in Iraq based on false pretenses. Ho-jun is just as willing to deface images of South Korea's nationalism

unserer Welt entstanden ist, wird parallel gesetzt zu der wachsenden Bedeutung, die der konservative Nationalismus und das Christentum in Südkorea erlangt haben – Geisteshaltungen, die den Menschen Schutz gewähren vor Dingen wie dem aus vorgeschobenen Gründen begonnenen Irak-Krieg. Ho-jun ist ebenso bereit, Bilder vom südkoreanischen Nationalismus zu verunstalten wie Bilder von Bush II. So sehr diese Demütigungen aus der Ferne ihm Linderung für sein verletztes Selbst- und Weltbild verschaffen, so sind sie doch – das lernt Ho-jun von Gye-sang – weit entfernt von der Haltung, die wir einnehmen müssen, wenn wir zur Rechenschaft gezogen werden. HOST & GUEST ist voll von religiösem Symbolismus, ohne dabei aber zu didaktisch zu werden – falls er ein zweites Mal an meine Tür klopft, werde ich ihn hereinlassen.

Adam Hartzell, in: Korean Movie Reviews for 2005, www.koreanfilm.org

Biofilmografie

Shin Dong-il wurde am 29. Oktober 1968 in Seoul geboren. Nach einem Germanistikstudium an der dortigen Universität wechselte er an die Koreanische Filmakademie, wo er Regie studierte. Seither drehte er mehrere Kurzfilme, darunter *The Holy Family* (2001). HOST & GUEST ist sein erster abendfüllender Spielfilm. Zur Zeit arbeitet Shin Dong-il an seinem neuen Film *My Friend & His Wife*.

Filme / Films

1993: *Even You* (Kurzfilm, 7 Min.). 1994: *I, In My Memory* (Kurzfilm, 15 Min.). 2001: *The Holy Family* (Kurzfilm, 12 Min.). 2005: HOST & GUEST.

as he is images of Bush II. But, as Ho-jun will learn from Gye-sang, as much as these humiliations from afar provide catharsis for his wounded self and wounded world, they are a far distance from the stands that need to be taken when we are called to the stand. With religious symbolism abounding without getting too didactic, HOST & GUEST is a film that I'll let in again if it comes knocking on my door a second time.

Adam Hartzell, in: Korean Movie Reviews for 2005, www.koreanfilm.org

Biofilmography

Shin Dong-il was born in Seoul on October 29, 1968. After studying German Language and Literature at Korea University, he went to the Korean Academy of Film Arts to study Film directing. He directed several short films including *The Holy Family* (2001). HOST & GUEST is his first feature film. Shin is now working on his next film, *My Friend & His Wife*.



Shin Dong-il